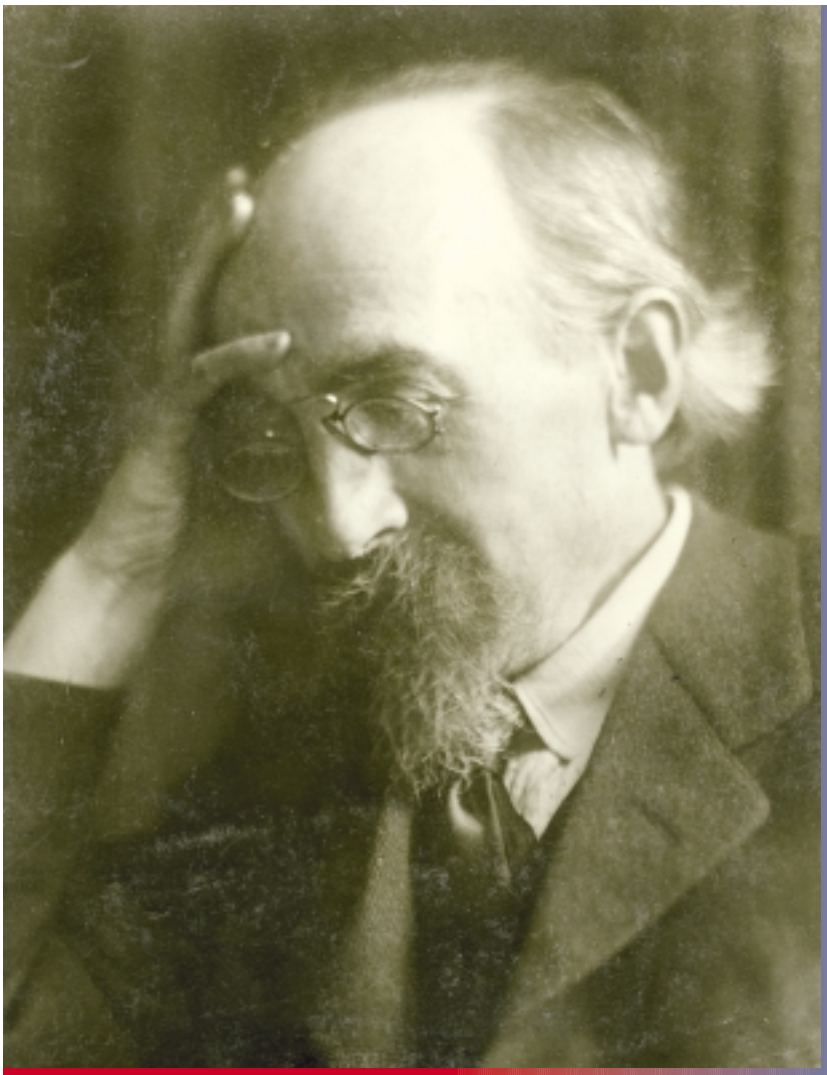
Revolution und Regierung Eisner

Die Dynastie Wittelsbach ist abgesetzt!
Bayern ist fortan ein Freistaat!

(Kurt Eisner, 8. November 1918)

Im Herbst 1918 verschlimmerte sich die Versorgungslage weiter und ließ die Zuversicht der Bevölkerung in die Regierung mehr und mehr schwinden. Diese versuchte den Vertrauensverlust durch Reformpläne zu kompensieren, wie die Einführung des Verhältniswahlrechts, die Erweiterung der Kammer der Reichsräte und die Beteiligung der Landtagsparteien an der Regierungsbildung. Die wichtigste Neuerung bestand darin, dass das Kabinett in Zukunft vom Vertrauen des Landtags abhängig sein sollte – Bayern sollte also in eine parlamentarische Monarchie umgewandelt werden. Doch zur endgültigen Umsetzung dieser Maßnahmen kam es nicht mehr[10]: Am Abend des 7. Novembers, einen Tag vor der Abstimmung über diese Reformen durch die Kammer der Reichsräte, brach in München die Revolution aus. Entscheidende Persönlichkeit der Revolution war Kurt Eisner. Von der USPD zum Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl am 17. November 1918 aufge-



Kurt Eisner, der Ministerpräsident

Obgleich bis heute die wohl bekannteste Persönlichkeit der Revolution in München, stammte Kurt Eisner nicht aus Bayern. 1867 in Berlin als Sohn eines jüdischen Kaufmanns geboren, ging er mit Mitte 20 als Journalist nach Marburg. Von 1898 bis 1905 war Eisner Redakteur beim „Vorwärts“, nach seiner Entlassung arbeitete er in Nürnberg bei der „Fränkischen Tagespost“, bevor er 1910 als freier Schriftsteller nach München ging. Seit 1898 Sozialdemokrat, beteiligte sich Kurt Eisner 1917 maßgeblich an der Gründung und dem Aufbau einer USPD-Ortsgruppe in München. Im Januar 1918 zählte er zu den Anführern des Rüstungsarbeiterstreiks in München und wurde für einige Zeit inhaftiert.

Eisner führte die Revolution im November 1918 an. Aber der erste Ministerpräsident stieß in der bayerischen Bevölkerung auf keine große Zustimmung. Nach seiner deutlichen Niederlage bei den Landtagswahlen machte er sich am 21. Februar auf den Weg in den Landtag, um seinen Rücktritt bekannt zu geben. Kurz vor Erreichen des Landtagsgebäudes wurde Kurt Eisner in der Prannerstraße von dem Offizier Anton Graf Arco auf Valley erschossen. Der Trauerzug am 26. Februar, dem eine unübersehbare Menschenmenge folgte, wurde zur Demonstration für den ermordeten Ministerpräsidenten.

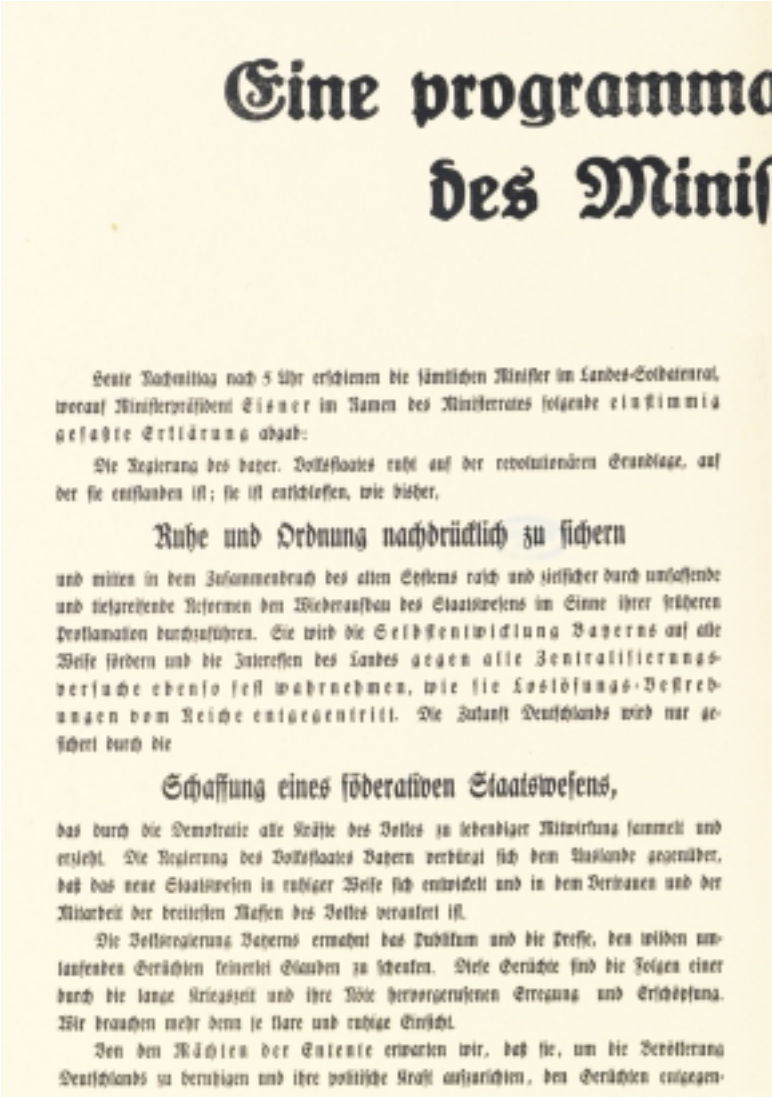
stellt, war er am 14. Oktober aus der Untersuchungshaft, in die er als Anführer des Januar-Streiks gekommen war, entlassen worden. Doch für Eisner war die Wahl nicht mehr von Belang. Er betrieb ab diesem Zeitpunkt schon den Bruch mit dem alten System – für ihn der einzige Weg, einen sofortigen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen zu erreichen.[11]

An der von ihm initiierten Friedensdemonstration am 7. November 1918 beteiligte sich auch die MSPD, die auf diese Weise versuchte Eisner und die USPD unter Kontrolle zu halten, um die Umsetzung der von ihr mitgetragenen Reformen nicht zu behindern. Nach der Kundgebung auf der Münchner Theresienwiese am Nachmittag marschierte ein Großteil der Demonstranten friedlich zum Friedensengel und löste sich dort auf. Eine kleinere Gruppe um Eisner – größtenteils Soldaten – zog indessen zu den Kasernen, wo ihr kaum Widerstand entgegengebracht wurde. Am Abend hatte die Regierung keine Kontrolle mehr über Soldaten und Sicherheitskräfte, die königliche Familie musste aus der Stadt fliehen. Am 8. November 1918 proklamierte Kurt Eisner den „Freistaat Bayern“ und am 13. November entband der König seine Beamten vom Treu-

Erhard Auer, der gemäßigte Reformer

Der in Niederbayern geborene Erhard Auer wuchs als Waise in ärmlichen Verhältnissen auf. Nach dem Militärdienst ging er nach München und absolvierte hier eine Ausbildung zum Handelskaufmann. Er trat in die SPD ein, wo er rasch an Einfluss gewann. 1907 wurde er Mitglied des Bayerischen Landtags. Erhard Auer, der sich bei Kriegsende für eine parlamentarische Monarchie einsetzte, stand der Revolution ablehnend gegenüber, ging aber doch für die bayerische MSPD in die Regierung Eisner. Auer trat für eine gemäßigte Reformpolitik ein und versuchte, den Einfluss der Räte gering zu halten. Dies brachte ihm das Misstrauen sozialistischer Gruppierungen ein. Als am 21. Februar das Attentat auf Kurt Eisner im Landtag bekannt wurde, feuerte der Arbeiterrat Alois Lindner mehrere Schüsse auf Auer ab, den er als Drahtzieher des Attentats sah. Auer überlebte schwer verletzt. Bis 1933 war Erhard Auer auch Vizepräsident des Landtags. Nach dem Rückzug seines Mentors, Georg von Vollmar, übernahm er die Führung der bayerischen SPD. Unter dem NS-Regime war er zeitweise im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Erhard Auer starb kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs.

Die Karikatur aus dem „Simplicissimus“ verdeutlicht, wie wenig Rückhalt Monarchie und Regierung selbst in konservativen Kreisen besaßen. Während draußen die Revolution marschiert und der König abgesetzt wird, sitzen die Bürger drinnen gemütlich beim Kartenspiel.



Eine programmatische Erklärung des Ministerpräsidenten Eisner

Heute Nachmittag nach 5 Uhr erschienen die sämtlichen Minister im Landes-Soldatenrat, worauf Ministerpräsident Eisner im Namen des Ministerrates folgende einstimmig gefaßte Erklärung abgab:

Die Regierung des bayer. Volksstaates ruht auf der revolutionären Grundlage, auf der sie entstanden ist; sie ist entschlossen, wie bisher,

Ruhe und Ordnung nachdrücklich zu sichern

und mitten in dem Zusammenbruch des alten Systems rasch und sicher durch umfassende und tiefgreifende Reformen den Wiederaufbau des Staatswesens im Sinne ihrer früheren Proklamation durchzuführen. Sie wird die Selbstentwicklung Bayerns auf alle Weise fördern und die Interessen des Landes gegen alle Zentralisierungsversuche ebenso fest wahrnehmen, wie sie Loslösungs-Bestrebungen vom Reiche entgegentritt. Die Zukunft Deutschlands wird nur gesichert durch die

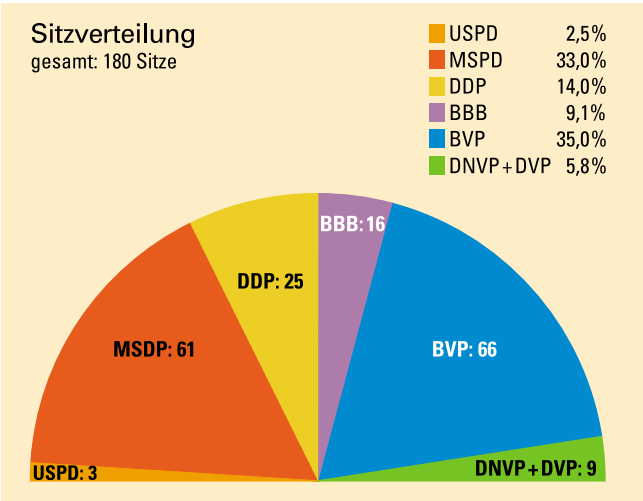
Schaffung eines föderativen Staatswesens,

das durch die Demokratie alle Kräfte des Volkes zu lebendiger Mitwirkung sammelt und erlebt. Die Regierung des Volksstaates Bayern verbürgt sich dem Auslande gegenüber, daß das neue Staatswesen in ruhiger Weise sich entwickelt und in dem Vertrauen und der Mitarbeit der breitesten Massen des Volkes verankert ist.

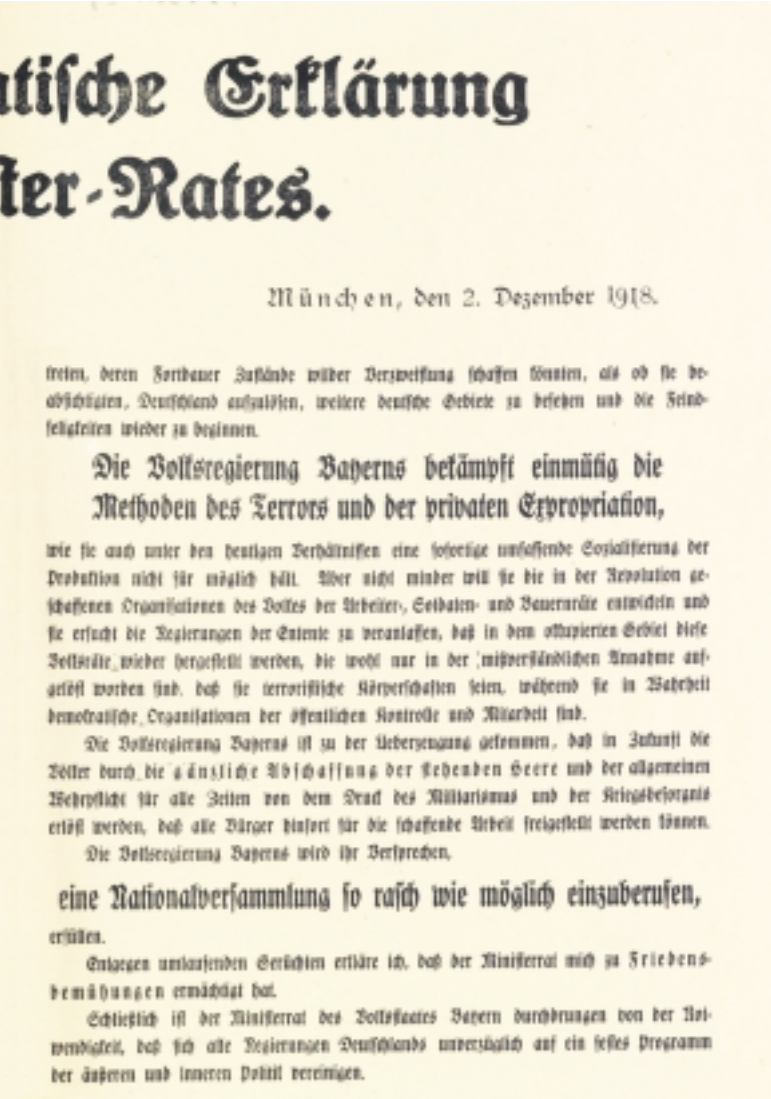
Die Volksregierung Bayerns ermahnt das Publikum und die Presse, den wilden umlaufenden Gerüchten keinerlei Glauben zu schenken. Diese Gerüchte sind die Folgen einer durch die lange Kriegszeit und ihre Nöte hervorgerufenen Erregung und Erschöpfung. Wir brauchen mehr denn je klare und ruhige Einsicht.

Von den Mächten der Entente erwarten wir, daß sie, um die Bevölkerung Deutschlands zu beruhigen und ihre politische Kraft aufzurichten, den Gerüchten entgegen-

Überall in Bayern und im Reich entstanden im Zuge der Revolution Arbeiter- und Soldatenräte. Eine bayerische Besonderheit bildeten die Bauernräte. Die regionalen Räte wiederum wählten Landesräte als zentrale Gremien, die zusammen mit weiteren Untergremien in München angesiedelt waren. Der Vollzugsrat des Landesarbeiterrats tagte in den Räumen der aufgelösten Kammer der Reichsräte im Landtag. Die Fotografie einer Sitzung des Vollzugsrats entstand vermutlich im Januar 1919.



Die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl am 12. Januar 1919 war mit 86 Prozent sehr hoch. Die MSPD konnte ihre Sitze im Vergleich zum vorherigen Landtag mehr als verdoppeln, dennoch blieb die BVP als Nachfolgepartei des Zentrums stärkste Fraktion. Die USPD und mit ihr auch Kurt Eisner waren mit nur drei Mandaten die klaren Verlierer der Wahl.



tische Erklärung
ter-Rates.

München, den 2. Dezember 1918.

treten, deren Fortdauer Zustände wilder Verzweiflung schaffen könnten, als ob sie beabsichtigten, Deutschland aufzulösen, weitere deutsche Gebiete zu besetzen und die Feindseligkeiten wieder zu beginnen.

Die Volksregierung Bayerns bekämpft einmütig die Methoden des Terrors und der privaten Expropriation,

wie sie auch unter den heutigen Verhältnissen eine sofortige umfassende Sozialisierung der Produktion nicht für möglich hält. Aber nicht minder will sie die in der Revolution geschaffenen Organisationen des Volkes der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte entwickeln und sie ersucht die Regierungen der Entente zu veranlassen, daß in dem okkupierten Gebiet diese Volksräte wieder hergestellt werden, die wohl nur in der mißverständlichen Annahme aufgelöst worden sind, daß sie terroristische Körperschaften seien, während sie in Wahrheit demokratische Organisationen der öffentlichen Kontrolle und Mitarbeit sind.

Die Volksregierung Bayerns ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß in Zukunft die Völker durch die gänzliche Abschaffung der stehenden Heere und der allgemeinen Wehrpflicht für alle Zeiten von dem Druck des Militarismus und der Kriegsbesorgnis erlöst werden, daß alle Bürger hinfort für die schaffende Arbeit freigestellt werden können.

Die Volksregierung Bayerns wird ihr Versprechen,

eine Nationalversammlung so rasch wie möglich einzuberufen,

erfüllen.

Entgegen umlaufenden Gerüchten erkläre ich, daß der Ministerrat mich zu Friedensbemühungen ermächtigt hat.

Schließlich ist der Ministerrat des Volksstaates Bayern durchdrungen von der Notwendigkeit, daß sich alle Regierungen Deutschlands unverzüglich auf ein festes Programm der äußeren und inneren Politik vereinigen.

Die Karikatur des „Simplicissimus“ spielt auf die inferiore Stellung der Frau an, die hier der Gewalttätigkeit ihres Ehemanns sowohl körperlich wie geistig ausgesetzt ist. Auch das neu errungene Frauenwahlrecht änderte noch nicht viel daran, dass Frauen den Regeln des patriarchalischen Gesellschaftssystems unterworfen waren.

eid, was von Eisner als Abdankung ausgelegt und so veröffentlicht wurde.[12]

Am Tag nach der Revolution bildete Eisner eine provisorische Regierung. Dabei war er gezwungen, eine Koalition mit der MSPD einzugehen, da ihm und der USPD der nötige Rückhalt in der Bevölkerung fehlte.[13] Kurt Eisner wurde Vorsitzender des Ministerrats[14] und Minister des Äußern, Erhard Auer, der MSPD-Landesvorsitzende, übernahm das Amt des Innenministers, Johannes Hoffmann wurde Kultusminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten. Die neue Regierung wurde auf vielen Gebieten tätig, doch blieb ihr Wirken zu großen Teilen unvollständig. Neben den drängenden Problemen, wie die Demobilisierung der Streitkräfte und die Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung, wurden auch weiter reichende Projekte in Angriff genommen, wie die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht sowie die Einführung des Achtstundentags und des Frauenwahlrechts.[15] Mit der Veröffentlichung von Dokumenten zur deutschen Kriegsschuld versuchte Eisner einerseits die Entente-Mächte für milde Friedensbedingungen zu gewinnen und andererseits die Bevölkerung zur Auseinandersetzung mit den Fehlern der Vergangenheit zu bewegen.[16] Im Ergebnis war dieser Vorstoß Eisners aber eher kontraproduktiv und stieß im eigenen Land auf Ablehnung.

Hatte die Revolution mit den Räten neue politische Gremien geschaffen, so blieb anfangs offen, welche Aufgaben und Kompetenzen diese erhalten sollten. Durch die Verordnung vom 26. November 1918 wurde den Arbeiter-, Soldaten- und

Die BVP führte einen polemischen Wahlkampf, indem sie versuchte in der Bevölkerung die Angst vor einer Revolution nach russischem Vorbild und vor einer Räteherrschaft zu schüren: „Weiß-Blau gegen Russisch-Rot".

Wählerinnen u. Wähler!

Die Revolution ist das Werk der **Unabhängigen Sozialdemokratie**, die damit das alte System gestürzt und **den Krieg beendet** hat.

Die Unabhängige Sozialdemokratie hat durch die Revolution den **Frauen das Wahlrecht** gegeben.

Die Unabhängige Sozialdemokratie wird die **Errungenschaften der Revolution sichern.**

Die Unabhängige Sozialdemokratie hat es sich zur Aufgabe gesetzt, alle Sozialisten wieder **zu einheitlicher Aktion** zusammenzuführen.

Stimmt deshalb für die Liste der

Unabhängigen Sozialdemokratie

mit dem Namen

Kurt Eisner!

Während die BVP mit plakativen Bildern und einfachen Parolen für sich warb, setzen die Sozialdemokraten in ihrer Wahlwerbung eher auf die Macht des Wortes.

Bauernräten, die sich in ganz Bayern gebildet hatten, nur eine beratende Funktion zugewiesen. In der Regierung standen sich zwei unterschiedliche Tendenzen in Bezug auf die Räte gegenüber. Eisner wollte keine Räterepublik nach russischem Vorbild, sah in den Räten aber eine Möglichkeit, die Gesellschaft zu demokratisieren. Für die MSPD-Mitglieder der Regierung, besonders für Erhard Auer und Johannes Timm, waren die Räte hingegen nur eine Begleiterscheinung der Revolution, die nach der Errichtung einer parlamentarischen Demokratie verschwinden würde.[17]

Diese gegensätzlichen Positionen kamen auch im Streit um den Termin zur Landtagswahl zum Tragen. Eisner wollte den Zeitpunkt, obwohl er bereits am 8. November baldige Wahlen angekündigt hatte, möglichst lange hinausschieben, um zuerst die Bevölkerung mit der Demokratie vertraut zu machen und einen echten Systemwechsel herbeizuführen. Die MSPD hingegen drängte auf Wahlen, um im Anschluss daran den Landtag als Legislativorgan wiederherzustellen, eine Verfassung auszuarbeiten und die Phase des revolutionären Übergangs kurz zu halten. Nach längerem Streit konnte sich die MSPD schließlich durchsetzen. Die Landtagswahlen wurden auf den 12. Januar 1919 festgesetzt. Das Wahlergebnis war für Eisner eine Katastrophe. Mit 2,5 Prozent der Stimmen und nur drei Mandaten musste ihm offenbar werden, wie gering sein Rückhalt in der bayerischen Bevölkerung eigentlich war. Gerade die Frauen, die durch die Verordnung vom 7. Dezember 1918 erstmals abstimmen durften, hatten überproportional die konservative BVP gewählt, die aus der ehemaligen bayerischen Landesgruppe des Zentrums hervorgegangen war.[18]

Anton Graf Arco auf Valley, 1897 in Oberösterreich geboren, trat nach dem Abitur der bayerischen Armee bei. Bis zum Kriegsende diente er als Offizier beim königlich bayerischen Infanterie-Leib-Regiment. Bei dem Attentat, das er am 21. Februar 1919 auf den scheidenden Ministerpräsidenten Kurt Eisner verübte, den er für einen Vaterlandsverräter hielt, wurde er selbst schwer verletzt, überlebte jedoch. Die 1920 verhängte Todesstrafe wurde in lebenslange Haft umgewandelt, bereits vier Jahre später wurde Arco begnadigt.

Der 1887 in Kelheim geborene Metzger Alois Lindner war Mitglied des Münchner Revolutionären Arbeiterrates. Aus Rache für den Mord an Kurt Eisner verübte Lindner im Landtag, in den Eisner gerade unterwegs gewesen war, ein Attentat auf Eisners Stellvertreter Erhard Auer, den er als Drahtzieher hinter dem Mord an Kurt Eisner verdächtigte. Bei den Schüssen kamen zwei weitere Anwesende zu Tode, Auer überlebte den Angriff. Lindner floh nach Österreich, wo er Ende September 1919 festgenommen wurde.

In den ersten Januarwochen wurde die Polarisierung der Gesellschaft immer deutlicher sichtbar. Die Umstellung von Kriegs- auf Friedensproduktion, die mangelnde Versorgung mit Kohle und der daraus folgende Stillstand der industriellen Produktion sowie die Demobilisierung führten zu einer stetig wachsenden Zahl von Erwerbslosen, für deren Unterhalt die Regierung immer mehr Geldmittel zu Verfügung stellen musste. Nahrungsmittelknappheit, Wohnungsnot und Inflation trugen zur Unzufriedenheit der Bevölkerung bei.

Die ungeklärte Frage nach dem Fortbestehen der Räte führte zur zunehmenden Radikalisierung dieser Gremien.[19] Auf der anderen Seite verschärfte die bürgerliche Rechte vor allem durch ihre Präsenz in der Presse die Stimmung.[20] Die politische Auseinandersetzung wurde immer härter, was sich auch daran zeigt, dass bei der Demonstration gegen die Arbeitslosigkeit am 7. Januar 1919 zum ersten Mal Menschen zu Tode kamen. Kurz darauf, am 19. Februar, konnte der nach seinem Anführer benannte Lotter-Putsch von 600 bewaffneten Matrosen, die größtenteils aus Bayern stammten und erst wenige Tage zuvor von Wilhelmshaven nach München verlegt worden waren, zwar niedergeschlagen werden, wirft aber ein bezeichnendes Licht

Trauer-Blatt

zum Tode des Gründers der Republik,
des Minister-Präsidenten Kurt Eisner.

Die Ermordung Kurt Eisners durch Leutn. Graf Arco
vor dem Ministerium
am Freitag, den 21. Februar 1919.

Kurt Eisners letzter Gang!

Das Trauerblatt erschien kurz nach der Ermordung Kurt Eisners als Sonderdruck. Es ist Ausdruck der Bestürzung, die „der letzte Gang des Ministerpräsidenten", wie die Unterschrift formuliert, in der Bevölkerung hervorgerufen hat.

auf die angespannte politische Lage in München.[21] Die MSPD hatte bereits Anfang Februar, in Abwesenheit Kurt Eisners, der sich auf dem Internationalen Sozialisten-Kongress in Bern aufhielt, das Ende der Koalition vorbereitet und für den 21. Februar den Landtag einberufen. An diesem Tag eskalierte die Situation. Kurt Eisner sollte vor dem Landtag seinen Rücktritt erklären. Auf dem Weg von seinem Amtssitz in das Landtagsgebäude wurde er von dem Offizier Anton Graf Arco auf Valley auf offener Straße ermordet. Im Landtag wurde kurz darauf Erhard Auer von Alois Lindner, einem Mitglied des Revolutionären Arbeiterrates, niedergeschossen, der in Auer einen Mitverantwortlichen am Tod Kurt Eisners sah. Während Erhard Auer überlebte, fielen der BVP-Abgeordnete Heinrich Osel und Major Paul v. Jahreis diesem Angriff zum Opfer. Die Abgeordneten verließen fluchtartig das Landtagsgebäude, die Regierung war handlungsunfähig geworden.